

13. Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht von der Welt, aber in der Welt und für die Welt. Darum gehört beides zu ihrer Existenz: der Kampf gegen die Verweltlichung, also Gemeindegerechtigkeit, und Zeugnis an die Welt, also Mission. Wie weit ihr beides miteinander möglich wird und wie eins dem anderen dient, ist abhängig von ihrer geistlichen Kraft.

14. Jedes kirchliche Gebilde muß, wenn es in der Öffentlichkeit bestehen soll, sich der rechtlichen Formen und Mittel bedienen, wie sie von Staat und Gesellschaft gewährt werden. Damit erwächst jedoch der Gemeinde Jesu die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Geist der Liebe und der Geduld genügend Raum hat. Vor allem muß sie sich hüten, zur Erfüllung ihres Auftrages sich weltlicher Macht zu bedienen. Sie hat ihrem Herrn zu folgen und das Kreuz ihm nachzutragen.

15. Die Gemeinde Jesu Christi erwartet den wiederkommenden Herrn und das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit. Sie lebt dieser Hoffnung nicht nur für sich und für das Volk des Alten Bundes, sondern auch für die Welt. Nur so kann und darf sie den Christus als den bezeugen, der ein Heiland aller Menschen ist.

CHRONIK

Der Exekutivausschuß des Ökumenischen Rates, der Ende März in Genf tagte, hat an alle Regierungen appelliert, unermüdlich an der Lösung des Abrüstungsproblems zu arbeiten und von Atomversuchen Abstand zu nehmen.

Auf Beschluß des Exekutivausschusses wird die nächste Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung vom 12.—26. Juli 1963 in Montreal (Kanada) stattfinden.

An Stelle von Rev. Francis House wurde Pater Paul Verghese von der Syrischen Orthodoxen Kirche des Ostens (Indien) zum Beigeordneten Generalsekretär des Ökumenischen Rates und zum Leiter der Abteilung für Ökumenische Aktivität berufen.

Als Nachfolger von Rev. Raymond Maxwell wurde Mr. Christopher King (Kirche von England) zum Sekretär für Orthodoxe Kirchen, Alt-Katholiken und den Nahen Osten im Genfer Arbeitsstab des Ökumenischen Rates ernannt.

Der südafrikanische Jurist und Pädagoge, Dr. Zachariaiah K. Matthews, ist zum ersten Afrikasekretär bei der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe des Ökumenischen Rates ernannt worden.

Erzpriester Vitali Borovoj wird vorläufig das Moskauer Patriarchat der Russischen Orthodoxen Kirche beim Ökumenischen Rat in Genf vertreten.

Seinen 90. Geburtstag beging am 7. Februar ds. Js. D. Adolf Keller, einer der ältesten Pioniere der ökumenischen Bewegung.

Vertreter der großen konfessionellen Weltbünde befürwortete in einem Gespräch mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen eine ernsthafte Untersuchung des im vergangenen Jahr in Indien erhobenen Vorwurfs, das Vorhandensein der konfessionellen Zusammenschlüsse behindere die ökumenische Bewegung sowie die Selbständigkeit und Einheit der Jungen Kirchen.

Zu gemeinsamen Gesprächen trafen sich Vertreter der Prager Friedenskonferenz und des Ökumenischen Rates der Kirchen Ende März in Genf.

Der neugewählte Primas der Kirche von Griechenland, Erzbischof Chrysostomos, bekannte sich bei seiner Inthronisation nachdrücklich zur Mitarbeit der orthodoxen Christenheit in der ökumenischen Bewegung.

Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Athenagoras I., und der Erzbischof von Canterbury, Dr. Arthur M. Ramsey, sind übereingekommen, die Differenzen zwischen der orthodoxen und der anglikanischen Kirche durch eine gemischte Theologenkommission untersuchen zu lassen.

Die Weltgebetswoche der Evangelischen Allianz wird in

England künftig nicht mehr im Januar, sondern in der Woche vor Pfingsten abgehalten werden. Die Europäische Allianz hat sich hingegen für die Beibehaltung der Januarwoche auf dem Kontinent ausgesprochen.

Im Herbst vergangenen Jahres wählte die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland Seminardirektor Dr. Dr. Hans Luckey (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden) für die nächsten zwei Jahre zu ihrem Vorsitzenden, nachdem Kirchenpräsident D. Niemöller, der seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1948 den Vorsitz führte, auf eine Wiederwahl wegen Arbeitsüberlastung verzichtet hatte. Zweiter Vorsitzender wurde Landessuperintendent D. Udo Schmidt (EKD).

Die Leitung des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses übernahm zum 1. April 1962 Prof. D. Heinz-Dietrich Wendland (Münster), da Prof. D. Edmund Schlink (Heidelberg) wegen seiner Beanspruchung durch die ihm vom Rat der EKD übertra-

gene Aufgabe als Beobachter bei den Vorbereitungen des Zweiten Vatikanischen Konzils den Vorsitz, den er zehn Jahre innehatte, niederlegen mußte. Stellv. Vorsitzender blieb der alt-katholische Prof. Dr. Werner Küppers (Bonn), Geschäftsführer OKR Dr. Hanfried Krüger (Frankfurt/Main).

Der Deutsche Evangelische Missionsrat wählte Hauptpastor Dr. Hans Heinrich Harms (Hamburg) zum neuen Vorsitzenden.

Der Nacharbeit von Neu-Delhi diente eine vom Außenamt der EKD und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland gemeinsam veranstaltete Tagung, die vom 26. 2.—1. 3. ds. Js. in Arnoldshain die ökumenischen Beauftragten der Landes- und Freikirchen mit den Teilnehmern an der Weltkirchenkonferenz von Neu-Delhi zusammenführte. Für die Kirchen in der DDR wurde am 23. März eine entsprechende Zusammenkunft in Ostberlin abgehalten.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

*Die mit einem *) versehenen Artikel können in deutscher Übersetzung bei der Ökumenischen Centrale, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 109, angefordert werden.*

Philippe Maury, „A Survey of Press Comments on the Third Assembly“, *Ecumenical Review*, Nr. 3, April 1962, S. 380—398.

In Ergänzung zu dem in dieser Nummer erschienenen Artikel von Dr. Günter Wiese sei auch auf die Übersicht hingewiesen, in der Ph. Maury die Stimmen und Urteile der christlichen Welpresse über die Dritte Vollversammlung zusammengefaßt hat. Das äußerst reichhaltige Material wird von ihm nach folgenden Themen systematisch geordnet: I. Allgemeine Eindrücke, II. Die Integration des Internationalen Missionsrates in den Ökumenischen Rat, III. Der Einfluß Asiens, IV. Einheit unter Christen, V. Die Aufnahme der Russen und anderer osteuropäischer Kirchen, VI. Internationale und zwischenrassische Angelegenheiten, VII. Die Vollversammlung und der Ökumenische Rat, VIII. Sonstige Eindrücke.

Ernest A. Payne, „Working out the New Delhi Statement on Unity“, *Ecumenical Review*, Nr. 3, April 1962, S. 296—304*).

In diesem Artikel stellt der Generalsekretär der englischen Baptisten und stellvertretende Vorsitzende des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates mit Nachdruck die Frage: Waren sich die Abgeordneten der Kirchen in Neu-Delhi wirklich völlig darüber im klaren, was sie taten, als sie für die neue Einheitsformel stimmten? — Nach der Darstellung der Entwicklung seit Amsterdam und der Geschichte der Entstehung der neuen Einheitsformel zeigt er ihre praktischen Folgen und zukünftigen Aufgaben, vor die die ökumenische Bewegung sich mit ihrer Annahme selber gestellt hat.